

Teufelswerk oder nur Tinte im Weihwasserbecken der Kapelle?

Beckum (gl). Schon ein Jahr nach der Einweihung des neuen Gymnasiums (1913) gestaltete man den Gesangssaal in eine Hauskapelle um. Die Stadt förderte das Vorhaben mit 1500 Mark, Bevölkerung, Schüler- und Lehrerschaft stifteten Einrichtungsgegenstände. Die Schüler gründeten einen Pfennig-Spar-Verein, und im Lehrerkollegium wie auch in der Bevölkerung wurde gesammelt.

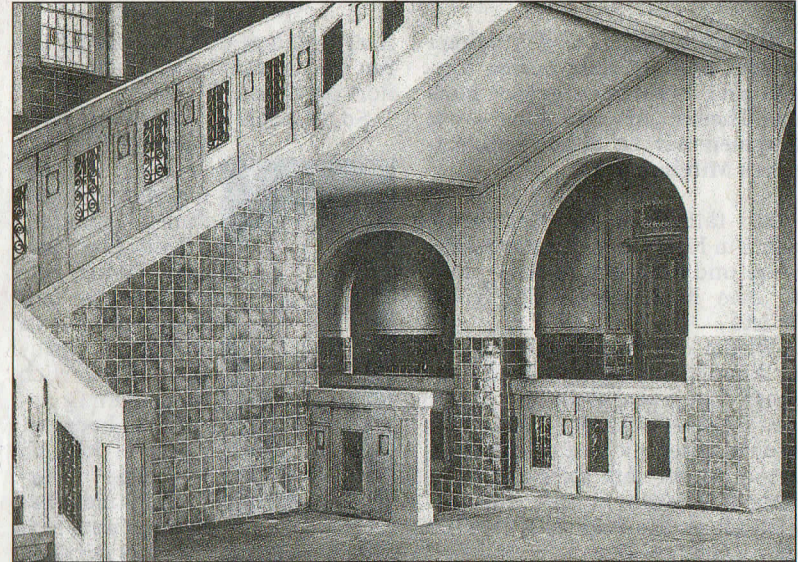
Hinzu kamen Sachspenden von Beckumer Firmen. Von Holtkamp ein Pult für das Messbuch, ein Kredenz Tischchen von Renfert, ein Altartuch vom Hotel Jürgens

und ein Läufer vor Northoff. Sogar ein Weihwasserbecken wurde gespendet und zwar von der Mutter eines späteren Schülers. Wie Bernd Kampert in seiner Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum des Gymnasiums schreibt, hatte der weniger fromme Sohn es später mit Tinte aufgefüllt, so dass die weißgekleideten Mädchen aus dem benachbarten Klasbergschen Pensionat ihr „blaues“ Wunder erlebten.

Im Klasberg-Pensionat wurden seinerzeit nur katholische Mädchen aufgenommen, um die Hauswirtschaft zu erlernen. Dazu gehörte der tägliche Kirchgang,

wozu zweimal in der Woche die Hauskapelle im Gymnasium aufgesucht wurde. Das war zu einer Zeit, als im Gymnasium ausschließlich Jungen unterrichtet wurden, denn erst ab 1930 wurden im Gymnasium auch Mädchen zugelassen.

Welche Reaktionen das tintenverseuchte Weihwasserbecken damals ausgelöst hat, ist nicht überliefert. Jedenfalls hat sich der Übeltäter erst im hohen Alter dazu bekannt, denn, wenn sein Name zur Schulzeit bekannt geworden wäre, hätte er unweigerlich das Gymnasium verlassen müssen.



Im Treppenhaus des alten Beckumer Gymnasiums. Im Haus befand sich auch eine Kapelle.

Kunstmaler Thiering muss zwei Mal ran

Doch die Kapelle des Beckumer Gymnasiums wurde immer mal wieder anderen profanen Zwecken zugeführt: So diente sie vorübergehend als Schlafsaal für auswärtige Schüler, als man ein Konviktplanze, was aber nicht realisiert werden konnte.

Vom Beckumer Kunstmaler Bernhard Thiering (1901 bis 1958) wurde sie anschließend erneut hergerichtet und ausgeschmückt, so dass sie wieder für regelmäßige Gottesdienste zur Verfügung stand.

Das war aber nur bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs (1939 bis 1945) möglich, denn in der Kriegszeit waren Schulgottesdienste grundsätzlich nicht erlaubt. So wurde die Kapelle wiederum zweckentfremdet. Erst als 1948 die Beschlagnahme von der Besatzungsmacht aufgehoben wurde, veranlasste Kaplan Niermann die Instandsetzung der Kapelle, so dass sie am 25. Mai 1948 von Pfarrdechant Hermann Stammschroer wieder eingeweiht werden konnte.

Auch hier war der Künstler Thiering wieder aktiv, denn ein

Jahr später stattete er die Kapelle mit einer Schutzmantelmadonna und einem Bildnis des Heiligen Christophorus aus, wie sie auf alten Fotos noch zu sehen sind.

Als aber in den 1960er-Jahren die Schülerzahl am Beckumer Albertus-Magnis-Gymnasium dermaßen anstieg, dass Klassenräume fehlten, wurde die Hauskapelle wieder mal umfunktioniert, in zwei Räume geteilt und zu Unterrichtsräumen hergerichtet.

Waren es von 1910 bis zum 25-jährigen Bestehen der Schule insgesamt 306 Oberprimaner, die das Gymnasium mit dem Abitur verließen, erhielten im Jubiläumsjahr (1985) zum 75-jährigen Bestehen 130 junge Frauen und Männer vom Albert-Magnus-Gymnasium das Abiturzeugnis überreicht.

Das geschah allerdings im neuen deutlich größeren und zweckmäßigerem Gebäude am Paterweg, denn die geschichtsträchtige „Gelehrtenschule“ wie sie während der Bauzeit genannt wurde, wurde 1983 abgebrochen, nachdem sie seit 1968 leer gestanden hatte.

Hugo Schürbüscher